Breslauer

Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE BRESLAU

Hauptschriftleiter: Manfred Rosenfeld, Breslau
Verlag: E. Schatzky, Breslau

Druck und Anzeigen-Annahme:
Druckerei Schatzky, Breslau 5, Gartenstr. 19 · Tel. 231 75

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt
Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 60 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postscheck-Konto 62095
Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

13. Jahrgang | 15. Juli 1936 | Nummer 13

Jüdische Kulturbund-Arbeit heute und morgen

Intendant Dr. Kurt Singer (Berlin), der Leiter der jüdischen Kulturbund-Arbeit, gab in seinem Vortrag über die „Jüdische Kulturbund-Arbeit heute und morgen", den er vor kurzem in Breslau hielt, neben einem Tätigkeitsbericht und einer Art Vorschau eine groß angelegte Betrachtung über die Entwicklung jüdisch-kulturellen Wirkens überhaupt und legte dabei — wenn man es so nennen will — ein Bekenntnis ab, indem er stark subjektiv und mit begrüßenswerter Offenheit zur heutigen jüdisch-kulturellen Lage in Deutschland Stellung nahm.

Er charakterisierte die Epochen des alexandrinischen Judentums, der spanischen Blütezeit mit Maimonides und die letzten 150 Jahre jüdischen Geschehens in Deutschland, die bei allem Glanze und bei den besonderen Leistungen einzelner auf jüdischem kulturellen Gebiet doch, im ganzen gesehen, eine Einbuße an jüdischer Substanz gebracht hätten. Der Umbruch des Jahres 1933 habe eine neue Aufgeschlossenheit für den jüdischen Gemeinschaftsgedanken geschaffen, so daß der Kulturbund zunächst verhältnismäßig günstige Wirkungsmöglichkeiten fand. Freilich war er im ersten Jahre (1933) hauptsächlich Organ der sozialen Arbeit und der Sammlung. Aber schon 1934 schritt man zur Leistung. Aus dem „Kulturbund deutscher Juden" wurde in diesem Jahre der „Jüdische Kulturbund", und dabei sah man sich sofort dem Grundproblem gegenübergestellt: „Was ist ein jüdischer Künstler?" und dem wichtigeren: „Was ist jüdische Kunst?"

Dr. Singer versuchte, diese schwierige Frage gerade und offen zu beantworten. Jüdische Kunst, meinte er, sei nicht rein stofflich bestimmt (dann wäre Händels Kunst als stark jüdisch anzusprechen!), sie sei auch nicht durch rein individuelle Formgebung zu unterscheiden (zwischen der Musik Mendelssohns und Schumanns z. B. gibt es formal keine Merkmale, die den einen als Juden, den anderen als Nichtjuden kennzeichnen). Jüdische Kultur ist noch nicht, sie muß erst wachsen. Sie kann nur in organischer Verwurzelung mit jüdischem Boden jüdischer Sprache, jüdischer Atmosphäre, jüdischem Leben erblühen, glaubt Dr. Singer. Ein Transponieren auf unsere Verhältnisse in Deutschland hält er für unfruchtbar. Bei aller Betontheit jüdischer Verwurzelung habe der Kulturbund die Pflicht, seine Arbeit den kulturellen Werten aller Nationen zu öffnen. Den vielen Tausenden aus unserer Jugend gäben wir eine Ideologie mit, den Lebensstil von Jahrzehnten und das Bewußtsein vom Anfang einer neuen jüdischen Kultur bei uns.

1935, führte Dr. Singer weiter aus, wurde der Reichsverband der jüdischen Kulturbünde gegründet, bei dem über 2700 jüdische Schauspieler, Sänger, Rezitatoren, bildende Künstler usw. gemeldet sind. Zu der Schwierigkeit der Programmgestaltung gesellte sich das Uebermaß der Beschäftigungssuchenden.

Für die künftige Arbeit stellte Dr. Singer ein Programm von 15 Punkten auf, aus dem vor allem folgende hervorzuheben sind: Arbeits- und Materialbeschaffung, Austausch von Schauspielgruppen, Anlage eines Plattenarchivs, Eröffnung eines Filmtheaters mit Gastspielen im Reich, Heranziehung der Jugend, engere Verbindung mit den Lehrhäusern, Veranstaltung offener Singestunden zur Pflege der Gemeinschaft.

Das geplante Berliner Winterprogramm besprach der Redner im einzelnen, während er uns leider nichts über die kommende Arbeit in Breslau verriet, obwohl sie ihm — nach seinen eigenen Angaben — bekanntgegeben wurde.

Am Schluß seiner Ausführungen, die von einem starken Bekenntnis zur Idee des jüdischen Kulturbundgedankens und von großem Verantwortungsbewußtsein getragen waren, warb Dr. Singer mit warmen Worten um das weitere Vertrauen der jüdischen Menschen.

Schw.

Aufruf

Die jüdische Bevölkerung Erez Israels hat in diesen Wochen der Unruhen innere Kraft und Reife gezeigt.

Politische und wirtschaftliche Schwierigkeiten können das Werk vielleicht zeitweilig hemmen. Ausschlaggebend ist unser Wille zum Aufbau, entscheidend ist unsere kolonisatorische Kraft.

Deshalb haben wir Juden in Deutschland in diesem Augenblick die erhöhte Verpflichtung, den Juden in Palästina unsere Verbundenheit zu zeigen. Wir müssen an unserem Platze dafür sorgen, daß die Grundlagen des Aufbaus noch mehr als bisher gefestigt werden.

Die Breslauer Arbeitsgemeinschaft für die Jewish Agency schließt sich daher dem Aufruf an, den das Präsidium des Keren Hajessod und der Beirat der Jewish Agency an die Juden in Deutschland in diesen Tagen erlassen hat:

Ein Viertel Ihrer Zeichnung für den Keren Hajessod als Sonderbeitrag für Einwanderung und Aufbau.

Breslauer Arbeitsgemeinschaft f. d. Jewish Agency

Erich Aber, Irma Benjamin, Stud.-Rat i. R. Alfred Cohn, Dr. Conrad Cohn, Arthur Fabisch, Fritz Goldschmidt, Georg Joel, Stadtrat a, D. Georg Leß, Dozent Dr. Albert Lewkowitz, R.-A. Dr. Walter Lux, Ludwig Markowicz, R.-A. Dr. Alfred Moser, Ernst Neustadt, Steffi Preuß, Dr. Max Preuß, R.-A. Dr. Ludwig Rosenbaum, Dr. Theodor Rosenthal, Rabbiner Dr. Jacob Sänger.

Gedächtnisfeier für Justizrat Brodnitz

Die Ortsgruppe Breslau des Centralvereins der Juden in Deutschland (C. V.) veranstaltete am 4. Juli im großen Saal der Lessingloge eine Trauerfeier für Justizrat Dr. Julius Brodnitz, den heimgegangenen Vorsitzenden des Centralvereins. Vertreter aller jüdischen Organisationen, an der Spitze der Vorsitzende des Gemeindevorstandes, Stadtrat a. D. Leß, Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein, Vertreter der CV.-Ortsgruppen der Provinz, Jungen und Mädel des „Ring" füllten mit einer großen Hörerschar den Saal bis auf den letzten Platz. Ein Streichquartett (Dr. Kurt Tintner, Charlotte Taubenschlag, Elfriede Breslauer, Hans Simon) leitete die feierliche Stunde mit dem Largo aus dem 6. Streichquartett von Haydn stimmungsvoll ein. Trude Behr, am Flügel begleitet von Erich Schäffer, sang darauf das „Höre Israel" aus dem „Elias". Rechtsanwalt Dr. Erich Bry, der Vorsitzende der Breslauer Ortsgruppe und des Landesverbandes Niederschlesien des C. V., schilderte dann den immer hilfsbereiten, tatkräftigen Menschen Julius Brodnitz, der bis zuletzt in seltener Jugendfrische es auch verstanden hat, der Jugend unserer Tage nahe zu bleiben.

Die Hauptrede hielt einer der engsten Mitarbeiter des Heimgegangenen, der Syndikus der Berliner Zentrale des C. V., Dr. Alfred Hirschberg. Er würdigte das Lebenswerk des Verewigten und verstand es, den Verlust, den das Judentum erlitten hat, in seiner ganzen Bedeutung aufzuzeigen. Aus der Beschreibung des Lebensganges trat das Einzigartige der Erscheinung Julius Brodnitz' klar hervor. Der „schicksalhafte Bogen seines Lebens" habe eine Epoche umspannt, die als erste die jüdische Epoche in Spanien wiederholte und ihr in vielem ähnelte. Aus dieser Epoche heraus und aus ihrem Abschluß sei das Wirken des Heimgegangenen zu verstehen. Er kam aus dem deutschen Osten, wo die Verhältnisse mehr als anderswo zur Vertiefung in das jüdische Milieu zwangen, von dort brachte er die selbstverständliche Vertrautheit mit allem Jüdischen mit, der Wille zum Aufstieg verband sich damit. Mit Leidenschaft vertrat er die allgemeine Sache des Rechtes, mit voller Hingabe wandte er sich jeder jüdischen Aufgabe, wo er sie auch fand, zu. Nie hing er mit unfruchtbarer Starrheit am Ueberkommenen, jeder neuen Situation trat er aufgeschlossen gegenüber. Aber bei allem Aufgehen in den allgemein-jüdischen Aufgaben, führte Dr. Hirschberg weiter aus, wurzelte er fest in seiner Grundeinstellung, die das Ideal nicht im Nationalen, sondern im Geistigen des jüdischen Lebens sah.

Julius Brodnitz habe eine Zeit verkörpert. Mit seinem Tode beginne eine Ueberlieferung. Seine Zeit würde erst gestorben sein, wenn in dem letzten Menschen, der ihn gekannt oder sein Wirken gespürt habe, die Idee entschwunden sein würde, die ihn erfüllte. Sein Heimgang hat, schloß Dr. Hirschberg, eine unausfüllbare Lücke in der jüdischen Gemeinschaft geschaffen; die Einheit und Einzigkeit seiner Person könne niemand der Jüngeren nachholen, aber sein Streben könne nachgelebt werden.

Mit einem Adagio von Mozart beschloß das Streichquartett die Feierstunde. Schw.

Feierstunde für Herzl und Bialik

Zwischen dem Mincha- und Maariwgebet am Jahrzeitstage von Theodor Herzl und Chaim Nachman Bialik fand, wie alljährlich, eine schlichte Feierstunde in der Synagoge des Rabbinerseminars statt.

Cand. theol. Foerder verband in seinen einleitenden Worten die Lage der Juden in Erez Israel und in der Galuth mit dem Sinn dieser Feierstunde. In seiner hebräischen Ansprache ehrte cand. theol. et phil. Faber zunächst das Andenken Sokolows und der Helden Erez Israels. Herzl stehe vor uns als der Schöpfer des politischen Zionismus und als Führer des wiedererstehenden jüdischen Volkes, Bialik als der Mann, der für die jüdische Gegenwart das Kulturgut der jüdischen Vergangenheit zusammenfaßte, in dem er wurzelte. Beide Persönlichkeiten und ihre politischen und kulturellen Ideen, in denen die jüdische Gegenwart lebe, bürgten für eine jüdische Zukunft. Die Gedenkrede in deutscher Sprache hielt stud. theol. et phil. Ludwig: Zwei jüdischen Kreisen, in denen es gleicherweise ein realen Lebensbedingungen entfremdetes Leben gab, entstammten Herzl und Bialik. Verträumte Ghettoromantik des Ostens und ein verkrampfter Idealismus des Westjudentums hätten aus beiden jene Doppelgestalt geformt, die unserer Generation ein schweres Ringen mit dem festen Mute des Bekenntnisses vorlebte. Ein gemeinsamer Lebensrhythmus der Liebe zum jüdischen Volke, der Ablehnung überfeinerten oder verträumten Lebens und des Willens, durch Zurückführung zur realen Welt die Judenfrage in Angriff zu nehmen, habe beide beschwingt.

Umrahmt wurde die Feierstunde durch Rezitationen Bialikscher Gedichte, die Dr. Seidmann hebräisch und stud. theol. Saretzki deutsch zum Vortrag brachten; cand. theol. Israel Janiak sang mit seinem trefflichen kantoralen Können das Deutsch'sche „Ewiger, was ist der Mensch" und El-mole-rachamim. Am Harmonium begleitete ihn sein Lehrer Hans Baron. Die Feierstunde schloß mit der Hatikwah. F. G. N.

Jüdische Erziehung hier und in Erez Israel

Vortragsabend von Direktor Dr. Abt u. Stud.-Rätin i. R. Bluhm

Im großen Saal der Lessingloge fand bei überfülltem Haus eine Kundgebung des Jüdischen Reformrealgymnasiums statt, in der zuerst Direktor Dr. Harry Abt über Grundsätze und Erfahrungen der jüdischen Erziehung in Deutschland sprach.

Die Erhaltung eines höheren jüdischen Schulwesens, führte Dr. Abt aus, sei notwendig, um einem Bildungsabbau zu wehren. Eine mißverstandene Berufsumschichtung berge durch künstliches Abstreifen von Bildungswerten auch für die palästinensische Zukunft eine Gefahr in sich. An diesem Punkte beginne die Aufgabe der heutigen jüdischen Schule. Es sei die Aufgabe der Pädagogik, die Objektivität der Kultur mit der Subjektivität des Kindes zu verbinden, um das Kind wirklich zu „bilden". Es gelte einem Kinde das Ueberzeitliche eines Gedichtes oder einer Rede so nahezubringen, daß sich das Kind angesprochen fühlt. Die Uebermittlung jüdischen Stoffes vom T'nach über die mittelalterliche Literatur bis zur Wiedergeburt der hebräischen Sprache in unserer Zeit stelle eine lebendige Verbindung mit der gesamten, Jahrtausende umfassenden Geschichte des jüdischen Volkes her. Diese Form entspreche der konservativen Grundhaltung des von seinem Gründer, dem verewigten Rabbiner Dr. Simonsohn so gedachten Schulwerkes am Rehdigerplatz. Obwohl die Schülerschaft zu 90 Prozent aus nichtkonservativen Häusern stamme, erfreue sich die konservative Anschauung der Zustimmung der gesamten Elternschaft, die sich habe davon überzeugen können, daß Eindeutigkeit des Standpunktes nicht als Einseitigkeit und auch nicht als „altmodisch" zu werten sei.

Studienrätin i. R. Rose Bluhm schilderte auf Grund einer Palästinareise ihre Eindrücke über das dortige Erziehungswesen, wobei sie eingangs bemerkte, daß es ihr bei der Kürze der Zeit natürnicht möglich gewesen sei, abschließende Vorstellungen zu gewinnen. Zunächst zeichnete Frau Bluhm den Typ des gesunden, etwas wilden, aber doch bescheidenen jüdischen Kindes in Erez Israel, dessen stete

Karten-Ausgabe

für die Synagogen und Zweiggottesdienste 1936 — im Gemeindehaus Wallstr. 9, hptr. rechts, vorm. 9—13 Uhr

a) Umtausch der vorjährigen Karten

Synagoge	Zeitraum
Neue Synagoge Alte Synagoge	vom 10. bis 14. August 1936
Konzerthaus (lib. Zweig-Gottesdienst) Freundesaal (lib. Zweig-Gottesdienst) Hindenburgplatz (konf. Zweig-Gottesdienst)	vom 17. bis 21. August 1936

b) Vermietung der freigewordenen Plätze und Neuvermietung

Synagoge	Zeitraum
Neue Synagoge Freundesaal	vom 24. bis 28. August 1936
Konzerthaus Hindenburgplatz	vom 31. August bis 4. September 1936
Alte Synagoge Turnhalle Bar Kochba (konf. Zweig-Gottesdienst)	vom 7. bis 11. Septbr. 1936

Es wird besonders auf folgendes hingewiesen:

In den Synagogen werden die Plätze nur für das ganze Jahr vermietet. Die Platzpreise sind, bis auf einige Ausnahmen bei der Alten Synagoge, die gleichen wie im Vorjahre. Ermäßigungen werden nicht gewährt, diesbezügliche Anträge müßten ausnahmslos abgelehnt werden. Der Umtausch erfolgt nur gegen Vorlegung der vorjährigen Karte.

Eine Gewähr für die Zuweisung der vorjährigen Stellen und für die Ueberlassung eines neuen Platzes kann nur dann übernommen werden, wenn die vorgeschriebenen Umtausch- bzw. Neuvermietungstermine pünktlichst innegehalten werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach Ablauf der Umtauschfrist über sämtliche Plätze verfügt wird. Es kann dann niemand mehr damit rechnen, seinen alten Platz wiederzuerhalten.

Freikarten werden auf Antrag, soweit vorhanden, an Erwerbslose und unbemittelte Personen, die sich als solche ausweisen können, abgegeben. Die Anträge sind nur schriftlich an den Vorstand der Synagogen-Gemeinde unter Benutzung eines in unserem Büro erhältlichen Formulars bis 5. September 1936 einzureichen. Anträge, die nach diesem Termin eingehen, können keine Berücksichtigung finden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Einsatzbereitschaft sie hervorhob. Die Lehrerschaft, die jetzt im Jerusalemer Seminar ihre Durchbildung erfahre, müsse dem Kinde mehr Anregungen geben, obgleich Sprachunterschiede und soziale Umstände dies sehr schwierig machten. Trotz eines offiziell nicht vorliegenden Schulzwanges besuchten alle jüdischen Kinder die Erziehungseinrichtungen vom Kindergarten bis zur Mittelschule, die etwa der Rangstufe des Gymnasiums in Deutschland entspreche. Eine Ausnahme machten die Jemenitinnen, deren Ausbildung sich aber die Wizo Palästinas annehme. Es gebe keine humanistischen Mittelschulen, dafür aber seien selbst die Volksschulen schon mit Ausbildungsmöglichkeiten in zwei Fremdsprachen (Englisch, Arabisch) ausgestattet. Kunstgewerbeschulen gebe es, dagegen seien Handwerkerschulen kaum vorhanden. Schularten jeder politischen Richtung mit großartigen Sportmöglichkeiten ständen sich gegenüber. Nach Ansicht von Frau Bluhm ist die Darstellung in den naturwissenschaftlichen Fächern etwas zu eng gehalten, desgleichen die weltanschauliche Auswertung des T'nach und der jüdischen Literatur als Gesinnungslektüre. Ueber allem aber schwebe das beglückende Bewußtsein, eigenes Land aufbauen zu dürfen — und dieser Erziehungsfaktor sei der wertvollste.

Reicher Beifall dankte den Rednern. F. G. N.

Weltkongreß jüdischer Frontkämpfer

In Wien fand in den ersten Tagen des Juli ein Weltkongreß jüdischer Frontkämpfer statt. Er beschäftigte sich u. a. auch mit der Frage über Maßnahmen zur Ansiedlung jüdischer Frontkämpfer innerhalb und außerhalb Palästinas.

Empfänge fanden statt beim Bürgermeister der Stadt Wien, Vizekanzler a. D. Richard Schmitz, beim Vizebürgermeister von Baden Dr. Hahn, beim polnischen Gesandten Gawronski in Wien für die Vertreter der jüdischen Frontkämpfer Polens, beim österreichischen Vizekanzler Baar-Barenfels und im österreichischen Ministerium für Landesverteidigung, wo Staatssekretär General der Infanterie Zehner die Vertreter des Kongresses empfing. Eine feierliche Gefallenen-Ehrung fand auf dem Wiener Zentralfriedhof statt, des weiteren wurde das Grab Theodor Herzls auf dem Döblinger Friedhof von sämtlichen Delegierten gemeinschaftlich aufgesucht. Ein Festkonzert, bei dem Schöpfungen jüdischer Komponisten mit jüdischer stofflicher Grundlage zu Gehör gebracht wurden, bildeten einen weiteren Teil des außergeschäftlichen Programms.

Es wurden eine Reihe von Entschließungen gefaßt. U. a. werden die Juden aufgefordert, in jedem Lande eine jüdische Einheitsfront zu bilden mit einer Exekutive, innerhalb deren maßgeblicher Einfluß des jüdischen Frontsoldatentums gefordert wird. Weiter beschäftigt sich diese Entschließung mit Erziehungsfragen. Der Kongreß beschloß, für einen fortlaufenden Austausch der jüdischen Jugend Sorge zu tragen, um der Jugend die Möglichkeit zu geben, die Lage der Juden in anderen Ländern kennen zu lernen.

Der Kongreß beschloß, zum Gedenken an die unter den Fahnen gefallenen jüdischen Frontkämpfer aller Länder die Gründung eines Memorial Conservatory of Music in Palästina.

In einer weiteren Entschließung weist der Kongreß darauf hin, daß die traurigen Ereignisse in Palästina nicht möglich gewesen wären, wenn die 1922 von der Jewish Agency geforderte jüdische Legion hätte Sicherheit und Eigentum des jüdischen Volkes in Palästina verteidigen können. Die Entschließung verweist darauf, daß mit diesem Verlangen kein Sonderrecht für die Juden in Palästina gefordert wird, sondern das entsprechende, aus den Steuergeldern auch der jüdischen Bevölkerung Palästinas unterhaltene Formationen in der Arab Legion und der Transjordanian Frontier Force berits bestehen. Die militärische Erziehung der Juden in Palästina sei ein unabweisliches Gebot zur Sicherung des Landes. Unter diesem Gesichtspunkt wird für die Frontkämpferorganisationen eine Vertretung in der Jewish Agency verlangt.

★

Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten aus Deutschland hat am Wiener Weltkongreß nicht teilgenommen.

Breslau. Gemeinderabbiner Dr. Moses Hoffmann weilte vor kurzem in Berlin, um der Beerdigung seiner Mutter, Frau Zerline Hoffmann geb. Rosenbaum beizuwohnen. Die im Alter von 87 Jahren Heimgegangene war die Gattin des im Jahre 1921 verstorbenen Rektors des Berliner Rabbinerseminars, Dr. David Zwi Hoffmann, der insbesondere durch seine biblischen und nachbiblischen Forschungsarbeiten und durch seine sich mit modernen Fragen beschäftigenden Responsenwerke autoritative Bedeutung hat.

Breslau. Die Schuhwarenhausgesellschaft Klausner hat eines ihrer Geschäfte verkauft, führt aber die beiden anderen Geschäfte unter der bisherigen Firma weiter. Die jüdischen Angestellten sind in die verbleibenden Geschäfte übernommen worden.

Wien. Der jüdische Dichter Richard Beer-Hofmann beging am 11. Juli seinen 70. Geburtstag. Von seinen Werken hatte „Der Graf von Charolais“ einen bedeutenden Bühnenerfolg. Weitere bekannte Schöpfungen Richard Beer-Hofmanns sind „Jaakobs Traum“ und „Der junge David“.

Kennst Du Arbeitslosigkeit? — Sie ist bitterste Not! —
Unternehmer helft sie lindern!
Arbeitsnachweis Jüdischer Organisationen Schlesiens.

Amtliche Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten der Synagogen-Gemeinde sind nicht an den Vorsitzenden persönlich, sondern an den „Vorstand der Synagogen-Gemeinde" zu richten. **Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.**

Auswanderungslehrgut Groß-Breesen

Das Jüdische Auswanderungslehrgut Groß-Breesen bei Obernigk teilt uns mit, daß zur Ausbildung noch einige junge Mädchen, nicht unter 15 Jahren, Aufnahme finden können. Interessenten erhalten durch uns nähere Auskunft.

Beratungsstelle der Synagogen-Gemeinde.

Trauungen

2. 8. 15½ Uhr, Alte Synagoge: Frl. Betty Neumann, Freiburger Straße 10 mit Herrn Arthur Neu, Weinheim a. d. Bergstraße, z. Zt. Breslau.

60. Geburtstag

24. 7. Leo Lippmann, Goethestraße 40.
26. 7. Eugen Sittenfeld, Schießwerderstraße 15
1. 8. Gustav Blum, Anderssenstraße 17 I.

65. Geburtstag

13. 7. Simon Schaal, Berliner Straße 7.

75. Geburtstag

18. 8. Frau Flora Grünfeld, geb. Jacobsohn, Augustastraße 16.

80. Geburtstag

15. 7. Frau Berta Markus geb. Wartenberger, Trinitasstr. 4, ptr.
28. 7. Bernhard Baer, fr. Tanz- und Gymn.-Lehrer, Steinstr. 90, an diesem Tage Berlin W. 30, Bamberger Straße 29 II.

Konfirmationen

Barmizwah: Alte Synagoge

1. 8. Hans Siegfried Leßmann, Sohn des Herrn Bernhard Leßmann und der Frau Martha geb. Translateur, N. Graupenstraße 14 II.
8. 8. Paul Pick, Sohn des Herrn Martin Pick und der Frau Helene geb. Brandt, Graupenstraße 7 III.

★

Zur Barmizwah in der Alten Synagoge müssen diejenigen Knaben, die Maftir oder die Haftarah vortragen wollen, wenigstens 3 Monate vorher schriftlich im Gemeindebüro, Wallstraße 9, angemeldet werden.

Barmizwah: Neue Synagoge

18. 7. Helmut Beck, Sohn des Herrn Rudolf Beck und der Frau Hildegard geb. Ansorge, Hohenzollernstraße 85
18. 7. Wolfgang Perl, Sohn des Herrn Gerhard Perl und der Frau Lotte geb. Zerkowski, Hamburg, z. Zt. Breslau, Paradiesstraße 11
18. 7. Günter Schmal, Sohn des Herrn Georg Schmal und der Frau Erna geb. Gotthilf, Augustastraße 20
8. 8. Werner Pasch, Sohn des Herrn Dr. Ernst Pasch und der Frau Mimi geb. Schlesinger, Friedrich-Wilhelm-Straße 11
15. 8. Heinz Günther Roth, Sohn des Herrn Paul Roth und der Frau Lisbeth geb. Nierich, Kaiser-Wilhelm-Straße 55 bei Dr. Landsberger

Beerdigungen

Friedhof Lohestraße

2. 7. Isaac Perl, Paradiesstraße 11
9. 7. Josef Tischler, Kaiser-Wilhelm-Straße 88.

Friedhof Cosel

26. 6. Henriette Poper, Freiburger Straße 13
6. 7. Heinrich Cohn, Verlängerte Roonstraße
6. 7. Bertha Freund geb. Schwerin, Gräbschener Straße 51
9. 7. Moses Moritz Fröhlich, Moritzstraße 50
9. 7. Ulrike Michlowitz geb. Friedeberg, Gräbschener Straße 27
9. 7. Ludwig Eisner, Gartenstraße 40.

Bei Todesfällen zu beachten!

Wir empfehlen unseren Gemeindemitgliedern dringend, von allen Sterbefällen **zunächst und sofort** Herrn Beerdigungsinspektor Neumann, **Goethestr. 8,** Telefon 364 58, in Kenntnis zu setzen, der über alles Erforderliche Auskunft geben und unsere Mitglieder auch wegen ihrer Ansprüche gegen Bestattungsvereine, Sterbekassen usw. beraten wird.

Unsere Beerdigungsgebühren werden in voller Höhe erhoben, auch wenn die Ueberführung der Leiche oder die Lieferung des Sarges durch Bestattungsvereine oder Privatinstitute erfolgt ist.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 24. Mai 1936 bis 2. Juni 1936: Transportarbeiter Herbert Dombrowski, Posener Str. 85

Übertritte bezw. Rücktritte in das Judentum

in der Zeit vom 24. Juni 1936 bis 2. Juli 1936: 1 Frau.

Sprechstunden:

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Tauentzienplatz 7, I., Fernsprecher 577 88; Montag, Dienstag, Donnerstag 9½—10½ Uhr.

Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstr. 9, Fernspr. 538 19; Sonntag bis Freitag (außer Mittwoch) 8½—9½ Uhr.

Rabbiner Dr. Sänger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernsprecher 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).

Rabbiner Wassermann (für Sch'eloth); werktäglich 11—12 Uhr, Freiburger Straße 34, Fernsprecher 549 97.

Rabbiner Dr. Halpersohn, Moritzstraße 50, werktags 8—9 Uhr, außer Freitags. Telefon 325 78.

Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend). Telefon 256 12.

Kantor Wartenberger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.

Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge
17./18. Juli	28. Tamus	מטות מסעי	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Neumondweihe 10, Schluß 20.52 Haftara שמעו דבר ה'	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15, Neumondweihe 9.45, Predigt 10, Sabbathausgang 20.50 IV. B. M. 33,50—36,13, Jeremia 2,4
19. Juli	29. Tamus		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
20. Juli	1. Aw	ראש חדש		
21.—24. Juli	2.—5. Aw			
24./25. Juli	6. Aw	דברים (ש' חזון)	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Schluß 20.40 Haftara חזון ישע'הו	Freitag Abend 19 (Predigt) Vormittag 9.15; Sabbathausgang 20.40 V. B. M. 2,31—3,22; Jesaja 1,1
26.—27. Juli	7.—8. Aw		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
27./28. Juli	9. Aw	תשעה באב	Vorabend 20, morgens 6.30, abds. 19.30 (Fastenende 20.35)	Abendgottesdienst 20 (9. Aw) morgens 7, V. B. M. 4,25—40; Jeremia 9,9 nachm. 19, II. B. M. 32,11—14, 34,1—10; Jesaja 55,6
29.—31. Juli	10.—12. Aw		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
31. 7./1. August	13. Aw	ואתחנן (ש' נחמו)	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10, Schluß 20.28 Haftara נחמו נחמו עמי	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15, Predigt 10; Sabbathausgang 20.30 V. B. M. 5,1—7,11; Jesaja 40,1
2. August	14. Aw		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
3. August	15. Aw	חמשה עשר		
4.—7. August	16.—19. Aw			

Kantor Topper, Wohnung verlegt nach Gartenstraße 10 I. Sprechstunden nachm. 15—17 Uhr.
Hilfskantor Lachmann, Kronprinzenstraße 53, III. Sprechstunden täglich außer Freitag und Sonnabend Vormittag 11—12 Uhr.
Chordirigent der Neuen Synagoge Heinrich Markt. Sprechstunde 14—15 Uhr, Breslau 5, Sonnenstr. 21, hptr., Fernruf 257 97.
Oberaufseher Mamlok (Alte Synagoge), Büro: Wallstraße 9 (Sonntag bis Donnerstag 10½—1 Uhr vormittag.)
Oberaufseher Haase (Neue Synagoge), Wohnung verlegt nach Gartenstraße 10 I. Sprechstunden täglich außer Sonnabend, im Gemeindebüro, Wallstraße 9, 9—11 Uhr.

Sorgt vor!

Bei der in erschreckendem Maße sich häufenden Zahl von Armenbeerdigungen sieht sich der Vorstand der Synagogengemeinde veranlaßt, den Gemeindemitgliedern nahe zu legen, bei einer der bekannten derartigen Gesellschaften eine Kleinlebens- oder Sterbeversicherung abzuschließen, am besten mit der Auflage, eintretendenfalls die Versicherungssumme an die Gemeindekasse abzuführen. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Denkt an die Blaue Beitragskarte für Hilfe und Aufbau!

Nachrichten

DER VEREINE UND ORGANISATIONEN

Arbeitsnachweis jüdisch. Organisationen Schlesiens

Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 28

Wir suchen Stellungen für: Aeltere kaufmännische Angestellte (männl. und weibl.), Chauffeure, Gelegenheitsarbeiter jeder Art, Schriftsetzer, Zahntechniker, Kürschner, einen Einrichter für Herren-Konfektion, Hausdamen, Sprechstundenhilfen.

Wir suchen: Einen erstklassigen Maßschneider, perfekte Dekorateure für die Provinz, weibliche Bürokräfte unter 30 Jahren, Pflegepersonal, kaufm. Lehrpersonal (männl. und weibl.), Hausangestellte und Bedienungsfrauen und einen Maurer für 2—3 Monate für das jüdische Auswanderer-Lehrgut Groß-Breesen.



Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

Geschäftsstelle: Gartenstraße 34. Telephon 57208.
Turnhalle, Neue Gasse 16. Telephon 57594.
Tennisplätze: Hardenbergstraße. Telephon 81024.
Sportplatz, Trenkinstraße 61.

1. Erfassung militärisch ausgebildeter Wehrpflichtiger älterer Geburtsjahrgänge. Auf Grund vieler täglicher Anfragen verweisen wir auf die Veröffentlichung im „Schild" Nr. 27 vom 3. Juli 1936, S. 2. Nach dieser sind die erlassenen Vorschriften auch für die davon betroffenen jüdischen Offiziere und Beamten des früheren Heeres maßgebend. Aus der Bekanntmachung des Herrn Polizeipräsidenten in der Tagespresse und an den Litfaßsäulen ist alles Nähere zu ersehen.

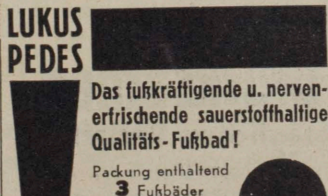
2. Kriegsopfer-Abteilung. Nach Uebereinkunft mit dem Jüdischen Wohlfahrtsamt können Mitglieder der Kriegsopfer-Abteilung (Schwerbeschädigte, betagte Kriegereltern und -witwen) auf Grund eines Ausweises zur bevorzugten Abfertigung an den Schaltern des Gemeinde-Büros zugelassen werden. Ein solcher Ausweis wird in unserer Geschäftsstelle auf Verlangen ausgestellt, ein Lichtbild (Paßformat) ist mitzubringen.

Verband jüdischer Frauen f. Palästina-Arbeit (Wizo)

Die Wizo hielt am 29. Juni als letzte Veranstaltung vor den Sommerferien einen sehr gut besuchten Vortragsabend ab, an dem Frau Dr. Rose Bluhm, die kürzlich aus Palästina zurückgekehrt ist, über „Frauenarbeit in Erez Israel" sprach. Die Rednerin sprach mit großer Bewunderung von den Leistungen der Wizo im Lande. Sie hob besonders ihre fürsorgerische Tätigkeit hervor, die sie beim Beginn der Unruhen beobachten konnte, als es galt, innerhalb weniger Stunden 4000 Flüchtlinge unterzubringen. Auch von den Ausbildungsstätten der Wizo, dem Hostel in Tel Awiw und den Landwirtschaftsschulen in Nahalal und in Ajanoth, erzählte sie mit viel Anerkennung und schloß ihre Ausführungen mit einem Appell an die Frauen, diese segensreichen Wizo-Institutionen zu unterstützen.

Jüdische Schachgemeinschaft Breslau

Die Jüdische Schachgemeinschaft Breslau brachte am 30. Juni ein Tombola-Turnier zur Durchführung, das unter guter Beteiligung einige recht schöne Partien zeigte. Das Turnier wurde in 5 Gruppen zu 4 Spielern je nach Stärkeverhältnis ausgetragen,



SCHLUSS DER ANZEIGENANNAHME
f. d. nächste Nummer (14) **Dienstag, den 21. Juli**
REDAKTIONSSCHLUSS:
Donnerstag, den 16. Juli

wobei die beiden Ersten jeder Gruppe mit Preisen bedacht wurden. Die Veranstaltung stand unter Leitung des Vorsitzenden, Rechtsanwalt Epstein, der auch die Preisverteilung vornahm. Der Mitgliederbestand der Vereinigung ist in der letzten Zeit beträchtlich angestiegen.





DIE JÜDISCHE SPORT-BEWEGUNG

Schlesisches Makkabi-Bezirkssportfest

Am Sonntag, den 5. Juli trafen sich die Makkabi-Leichtathleten aus Breslau, Beuthen, Hindenburg, Gleiwitz, Ratibor, Kreuzburg und Groß-Strehlitz in Hindenburg-Zaborze, um ihre Besten zu ermitteln.

Die Leistungen, besonders die der Jugendlichen, waren in Anbetracht der geringen Wettkampfmöglichkeiten in Schlesien recht erfreulich. Die Sprintstrecken holte sich erwartungsgemäß Sternlieb (Br.), der die 100 Meter in 11.2 und die 200 Meter in 24.2 lief, während im Diskuswerfen, Kugelstoßen und Speerwerfen Broniatowski (Bar Kochba-Breslau) siegte. Die 400 Meter fielen an Isaksohn (Breslau) und die 800 Meter an Nebel (Breslau), Luxenberg (Beuthen) zeigte sich im 3000-Meter-Lauf dem übrigen Feld überlegen. Im 100-Meter-Lauf der alten Herren siegte Gerber (Breslau) in der guten Zeit von 11.5, gefolgt von Steinauer (Breslau). Bei den Frauen gewann Groß (Breslau) die 100 Mtr. und den Hochsprung, währnd Frl. Sachs (Breslau) mit 3.89 am weitesten sprang. Frl. Krebs (Ratibor) lief die 800 Meter in 3.4. Bei den Jugendlichen lief Süßmann (Hindenburg) die 100 Meter in der hervorragenden Zeit von 11.9. Im Weitsprung zeigte sich Lewin (Breslau) mit 4.97 überlegen. Direktor (Beuthen) holte sich trotz großer Konkurrenz das Kugelstoßen. Bei den Mädchen kamen im 75-Meter-Lauf Sachs (Breslau) und Böhm (Ratibor) im toten Rennen an. Ruth Nebel (Hindenburg) siegte mit 3.93 im Weitsprung.

Im Handball trat Bar Kochba (Breslau) gegen eine oberschlesische Auswahlmannschaft an. Die Breslauer, die ein flottes, schönes Zusammenspielen zeigten, siegten mit 17:5 (8:2). Die Oberschlesier fanden nicht den richtigen Zusammenhang und konnten den guten Sturm der Breslauer nicht aufhalten.

Abends fand in Klausberg zum Abschluß des gelungenen Sportfestes ein Neschef-Hamakkabi statt, der alle Aktiven noch einmal vereinigte.

Bar Kochbas Fußballer in Beuthen

Am 28. 6. veranstaltete der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten Beuthen ein Fußballturnier, an dem außer dem Veranstalter die Mannschaften des Makkabi Chorzow (bei Königshütte), R. J. F. Ratibor und Bar Kochba-Breslau teilnahmen. Die beiden schwersten Gegner Beuthens, Breslau und Chorzow trafen sich bereits in der Vorrunde und dieses Spiel war noch dazu in der Mittagshitze angesetzt. Die Bar Kochbaner, die von der Reise sichtlich ermüdet waren, verloren hier 0:4 (0:1), während Beuthen gegen den leichten Vorrundengegner Ratibor verhalten spielend 5:0 (3:0) siegte. Das Endspiel gewann Beuthen mit Glück durch 11-Meter 1:0 (1:0), wobei Chorzow in der zweiten Hälfte dauernd im Angriff lag. In der Trostrunde führte Bar Kochba gegen R. J. F. Ratibor ein schönes Spiel vor und siegte glatt 4:0 (4:0), wobei Strietzel drei Tore erzielte.

Preiß und Schwenk erringen Meisterschaften im Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

Zu den Reichsmeisterschaften des R. J. F.-Sportbundes in der Leichtathletik am 5. 7. hatte der R. J. F. Breslau eine Expedition von 5 Teilnehmern nach Berlin entsandt, die sich sehr gut hielt. Preiß, der durch eine Muskelzerrung gehemmt war und daher auch nicht den Sechskampf bestritt, gewann trotz seiner Verletzung das Speerwerfen mit der neuen R. J. F.-Rekordweite von 49.40 (früher 47.79) und wurde im Kugelstoßen mit 11.46 Meter mit nur einem Zentimeter Unterschied Zweiter hinter Lewin (Tilsit), Schwenk wurde überraschenderweise Meister im Hochsprung mit 1.67 Meter vor Marx, Bonn (1.62 Meter). Im 100-Meter-Lauf schied Oschinsky, der 11,8 Sek. lief, im Vorlauf aus, während über 5000 Meter Schein hinter Wienskowitz und Laskau (Berlin) Dritter und David Sechster von über 20 Teilnehmern wurden.

Breslauer jüdische Tennisspieler in Berlin

Vom 26.—28. 6. veranstaltete die Jüdische Sportgemeinschaft (J. S. G.) 33 auf ihren Berliner Plätzen ein gut besetztes Turnier, an dem auch drei Spieler des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten Breslau erfolgreich teilnahmen. Die Organisation der Veranstaltung

David u. Trude Hamburger
danken auch im Namen ihres Sohnes Manfred recht herzlich für die vielen Gratulationen und zahlreichen Aufmerksamkeiten zu seiner Barmizwah.
Breslau, Goethestraße 31/33

war insofern mangelhaft, als die Spiele sich auf eine zu kurze Zeit zusammendrängten und die auswärtigen Teilnehmer durch mehrere Vorspiele ermüdet auf die erst später spielbereiten frischen Berliner trafen. Im Einzel errang Aschner unter 76 Teilnehmern nach beachtlichen Siegen einen überraschenden dritten Platz und verlor erst den dritten Kampf am Sonntag gegen den Endsieger Jauch (J. S. G. 33) 0:6, 1:6 infolge Erschöpfung. Bodländer unterlag im Kampf unter den letzten Acht gegen Behrend (T.-C. Grunewald), während Stein gegen Meyer (Grunewald) verlor. Im Doppel unterlagen Bodländer-Aschner geg. Behrend-Pappenheim (Grunewald) 4:6, 4:6, während Stein mit seinem Partner Kallmes (Hamburg) Dritter wurde, da sie gegen Jauch-Schäfer (J. S. G.) 2:6, 6:4, 2:6 unterlagen.

Dul.

Sportgruppe Breslau des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten

Am 27. 6. brachte die Sportgruppe des R. J. F. im Vereinshaus, Kürassierstraße vor gutem Besuch einen Sportabend zur Durchführung. Nach der Gefallenenehrung, die Prof. Dr. Biberstein vornahm, und nach Ansprachen und Rechenschaftsberichten des technischen Leiters der Sportgruppe, Rothgießer, des 1. Vorsitzenden Dr. Fried sowie des Vorsitzenden des Landesverbandes Niederschlesien des R. J. F., Elkeles, wurde das Bühnenschauturnen der Sportgruppe nochmals im Film gezeigt. Im weiteren Verlaufe gefiel besonders ein sehr geschickt zusammengestelltes Gespräch zwischen Dr. Fried und Kam. Spiegel. Den sportlichen Teil bildeten gut eingeübte und wirksame Pyramiden unter Leitung von Gerhard Jurke.

Am 28. 6. brachte die Leichtathletikabteilung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten einen internen Vereinswettkampf zur Durchführung. Der in guter Form befindliche Preiß konnte hierbei die Sechskampfbestleistung des R. J. F.-Sportbundes um über 70 Pkt. auf 3083,66 Punkte verbessern. Preiß gewann ferner das Speerwerfen mit 45,46 Meter und das Kugelstoßen mit 10,83 Meter. Ueber 100 Meter siegte Oschinsky in 11,8 Sek. vor Braunthal 11,9 Sek., während im Diskuswerfen überraschenderweise Oppenheimer, der in dieser Uebung überhaupt erstmalig antrat, mit 29,06 Metern triumphierte. Bei den Frauen siegte Frl. Lippmann im Kugelstoßen mit 8,52 Meter vor Frl. Löbschen (8,37 Mtr.) und im Hochsprung ebenfalls vor Frl. Löbschen mit 1.20 durch Stechen. Der 15jährige Laqueur wurde bei den Jugendlichen dreifacher Sieger. Er gewann die 100 Meter in 12,4 Sek., den Weitsprung mit 5,36 Meter und das Kugelstoßen mit 11,18 Meter vor Blumenfeld 10,46 Meter. In erfreulichem Maße zeigte sich bei dieser Veranstaltung die Breitenarbeit der Abteilung, da bei einem großen Teil der Konkurrenzen die Leistungen der nächstplazierten Teilnehmer denen der Sieger nur knapp nachstanden.

Am 5. 7. brachte der R. J. F. auf seinem Platz ein Kindersportfest zur Durchführung. Zu den leichtathletischen Kämpfen am Vormittag hatten 110 Knaben und Mädchen über 400 Meldungen abgegeben und die erzielten Leistungen waren teilweise sehr gut. Die Wettkämpfe wurden in drei Altersklassen durchgeführt und bestanden für den Jahrgang 22/23 aus einem Fünfkampf (100 Meter, Hoch-, Weitsprung, Kugelstoßen, Schlagballweitwerfen), für den Jahrgang 24/25 aus einem Vierkampf und für die jüngeren Jahrgänge aus einem Dreikampf. Im Fünfkampf der Knaben erreichte der Sieger Ehrlich (110 P.) im Hochsprung 1.30 Meter, ebenso wie der Zweite Decro (104 P.), im Weitsprung 4.35 Meter und im Schlagballwerfen 55 Meter. Bei den Mädchen siegte Jacobsohn (90 P.), die 1.25 Meter hoch sprang, vor Henschel (88 P.). Im Vierkampf der Knaben erzielte der Sieger Translateur 93 Punkte vor Kornicker (73 P.), während bei den Mädchen Kaiser (92 P.) vor Ehrlich (90 P.) siegte, wobei die letztere 3.93 Meter weit sprang und beide Mädchen die 75 Meter in 12 Sek. liefen. In der jüngsten Gruppe gab es bei den Knaben erbitterte Kämpfe um die Plätze, so daß sich hier Matzdorff und Skalla mit je 59 Punkten in den ersten und Dienstfertig und Hirsch mit je 58 Punkten in den zweiten Platz teilen mutzten. Bei den Mädchen dieser Gruppe siegte die 10jährige Rosenstock mit 47 Punkten. Der Nachmittag sah als Kinder-Spielnachmittag die Kinder bei sportlichen und lustigen Spielen.

Jüdischer Schwimmverein Breslau E. V.

Geschäftsstelle: S. Blumenthal, Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 89. — Schwimmabend: Jeden Donnerstag 20 bis 21 Uhr in beiden Hallen des Hallenschwimmbades.

1. Infolge technischer Schwierigkeiten ist eine Umzäunung des vorgesehenen Odervorlandes in der Nähe des schwimmenden Bootshauses „Fürstenbrücke" nicht möglich. — Da zu dem geplanten Projekt die Genehmigung des Herrn Polizeipräsidenten versagt worden ist, und das Gelände für den öffentlichen Verkehr, also jedermann freigegeben ist, bleibt es jedem überlassen, das Gelände in eigener Verantwortung zu benutzen. — Der Jüdische Schwimmverein ist nicht Pächter des vorerwähnten Odervorlandes. — Es wird erwartet, daß jeder bei Benutzung des Geländes strengste Zurückhaltung übt, insbesondere aber auch für peinlichste Sauberkeit (Entfernen von Abfällen, Papierresten usw.) sorgt.

2. Der Besuch der Kallenbachschen Schwimmanstalt ist bisher nicht für Juden gesperrt. Der Besuch dieser Anstalt muß sich aber in engen Grenzen halten und jeder jüdische Besucher hat sich größte Zurückhaltung aufzuerlegen, um zu verhindern, daß durch auffälliges Verhalten doch noch ein Besuchs-Verbot erlassen wird. Den Anweisungen der Anstaltsleitung ist in allen Fällen sofort und ohne Aufsehen Folge zu leisten.

3. Für die Neuregelung des Schwimmbetriebes im Hallenschwimmbad ergehen Rundschreiben. Diese sind genauestens zu beachten, da sonst die Gefahr besteht, daß durch undisziplinertes Verhalten Einzelner die Hallenbaddirektion zu schärferen Maßnahmen veranlaßt wird. — Am schwarzen Brett wird von jetzt ab das für die Aufsicht am Schwimmabend verantwortliche Vorstandsmitglied jeweils bekanntgegeben. Seine Anweisungen sind unbedingt zu befolgen.

Kurze Nachrichten

Berlin. Zur möglichst vollständigen Erfassung der jüdischen Binnen- und Auswanderung hat der Preußische Landesverband jüdischer Gemeinden die Einrichtung einer Meldestelle für Binnen- und Auswanderung beschlossen, der von den angeschlossenen Gemeinden alle Wegzüge von Gemeindemitgliedern (auch Kindern und Minderjährigen) regelmäßig gemeldet werden sollen.

Prag. In Prag wurde der Endkampf um die tschechoslowakische Wasserballmeisterschaft ausgetragen, in dem sich zwei jüdische Vereine, der bisherige Meister Hagibor (Prag) und Bar Kochba (Preßburg) gegenüberstanden. Sieger blieb Hagibor mit 4:2.

London. Die Exekutive der Weltorganisation der Agudas Jisroel hat für die Zeit vom 4.—6. August den Zentralrat der Organisation und den Rabbinischen Rat zu einer „Knessio Mechino", einem Vorbereitungskongreß für die im nächsten Jahr in Jerusalem zusammentretende Knessio Gedaulo (Weltkongreß der Agudo), nach Marienbad einberufen.

Genf. Das von der Genfer Zwischenstaatlichen Konferenz ausgearbeitete Abkommen über die vorläufige Regelung des Rechtsstatus der aus Deutschland Ausgewanderten ist bisher von fünf Staaten, und zwar von England, Frankreich, Dänemark, Holland und der Schweiz unterzeichnet worden. Damit tritt das Abkommen in diesen Staaten binnen dreißig Tagen in Kraft. In weiteren dem Abkommen beitretenden Staaten werden die Bestimmungen dreißig Tage nach Hinterlegung der Unterschrift beim Völkerbundssekretariat wirksam. Das Abkommen bezweckt die Ausstattung der aus Deutschland Ausgewanderten, so weit sie nicht deutsche Reichsangehörige sind, mit Identitätspapieren und gewährt ihnen gewisse Rechtssicherungen in dem Lande, in welchem sie sich befinden.

Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau

(Nachträge = N., Ergänzungen = E. und Berichtigungen = B. zu Teil I.*)

Von Rabbiner Dr. Heppner, Gemeinde-Archivar

Adler, Cäcilie, geb. 2. 8. war die Tochter von Albert Bauer. Dieser ist in Berlin geb. und heiratete am 16. 10. 1825 im Alter von 25 Jahren in Krakau die daselbst geborene, 19 Jahre alte Fanny Adler, die Tochter von Jak. Adler. — Der Vater von Alb. Bauer war der Gutsbesitzer W. H. Bauer. — Cäcilie Adler war mit dem Bruder ihrer Mutter verh. Ein Bild von ihr befindet sich im Archiv der Breslauer Synagogen-Gemeinde. (E.)

Asch, Siegismund. Seine Gattin Jenny Bauer wurde in Breslau am 18. 7. 1832 geboren, und seine Eltern waren: Joseph, gest. in Schweidnitz und Beate, gest. in Breslau. — Auch von Siegismund Asch befindet sich ein Bild im Gem.-Archiv. (E.)

Auerbach, Leopold, mit seinem jüdischen Namen Gabriel Löbel, war der Sohn des Agenten Salomon Auerb. und seiner Gattin Julie (Zahle). — Salomon A., seit 1807 in Breslau und seit 1820 Mitglied der hiesigen ח"ק, ist in Posen 14. 3. 1788 geboren, heiratete in Breslau am 2. 5. 1820 die 24jährige, ebenfalls in Posen geb. Julie Dantziger, die T. des in Hamburg lebenden Gelehrten Wolf Levi D. — Der Vater von Salomon war der in Posen wohnhafte Gem.-Schammes Marcus Joël Auerbach. — Salomon A. war 1864 Vorst. der Lemberger Schul in Brsl. und schenkte derselben z. A. an seine verst. Frau eine Thorarolle, deren Einweihung am 11. Tamus 1864 stattfand. — Zur Hochzeitsfeier des Paares Julie und Salomon A. u. zur Uebersiedlung von Posen nach Brsl. widmete ein Menachem Auerbach ihnen ein jüd.-deutsch geschriebenes Gedicht, das sich im Besitz unseres Gem.-Archivs befindet. (E.)

Bach, Mos. Aron, sein Sohn, der Lehrer in Myslowitz, hieß mit Vornamen Jakob (Akiba) und war mit Amalie Landau aus Kempen (Pos.) verheiratet. Der Sohn desselben, San.-Rat Dr. Bach, verh. seit 1896 mit Clara Wehlau, ist Gemeinde-Aeltester. (E.)

Badt, Dr., geb. 17. 1. 1844, war der Sohn des Lehrers Abrah. Isaac B., und von seinen Kindern leben Herm. B. und Frau Lotte Prager, jetzt in Palästina. (E.)

Bayer, Erich, ein Sohn von Moritz B. u. Selma Kaiser u. ein Enkel des aus Pleschen (Pos.) stammenden und um die Brsl. „Pinchasschul" verdienten Victor B. (von Beruf Färber), wurde hier am 9. 8. 1891 geboren, war seit 28. 1. 1923 mit Trude Behnsch verh. und starb am 12. 6. 1934. Er war ein lauterer Charakter, ein guter u. hilfsbereiter Mensch, der sich im Bresl. Gemeindeleben rege betätigte; er war Mitglied der Repräsentanten, dann des Gem.-Vorstandes und Vorsitzender des relig.-liberalen Vereins der hiesig. Synagog.-Gemeinde. (N.)

Berlinger, Abraham, geb. 22. 2. 1872 als Sohn des Bez.-Rabb. in Braunsbach, entstammte einer angesehenen Rabb.-Familie, deren glänzendster Vertreter der in Holleschau 1662 verstorbenen Sabbatai b. Meir hakohen (Schach) gewesen ist. B. besuchte das Platosche Lehrer-Sem. in Köln, stud. an den Universitäten Bonn und Königsberg Germanistik und war seit Ende 1893 Lehrer in Königsberg und dann 23 Jahre (bis 1. 4. 1923) akad. Relig.-Lehrer, woselbst er am 14. 11. 1931 gestorben ist. Er besaß ein reiches talmud. Wissen, war ein vornehmer Charakter u. hatte zur Frau eine T. von Marc. Pinczower. (N.)

Berger, Oscar, Prof., Neurologe, geb. in Münsterberg 24. 11. 1844, gest. 29. 7. 85 in Salzbrunn und beerdigt in Breslau (Lohestr.). Er besuchte das Gymnasium in Glatz, stud. in Berlin, Breslau u. Wien, promov. 1867, ließ sich 1869 in Breslau nieder, habilitierte sich 1873 und wurde 5 Jahre später a. o. Prof. Seit dieser Zeit war er dirig. Arzt des städt. Armenhauses. Er machte eingehende Studien auf dem Gebiete der Neurologie und war ein fleißiger und sehr geschätzter Mitarbeiter an verschiedenen Fachzeitschriften. Seine Gattin ist Agnes, geb. Horwitz. (N.)

Biberfeld, Dr., Heinrich, geb. in Breslau 8. 1. 1862, als Sohn des Kfm. Abrah. B. (geb. in Borek (Pos.) und seiner Ehefrau, einer Mugdan aus Kempen (Pos.), besuchte die Berliner Universität u. das Hildesheimer'sche Rabb.-Seminar, ging Okt. 1886 als Lehrer an die isr. Religionsschule der Gem. Frankf. a. M., promov. 1887 mit der Arbeit „Der Uebergang des levit. Dienstgehaltes auf die Priester", war seit dem 1. 1. 88 Rabb. in Samter (Pos.) und Schulinspektor der jüd. Schule und starb am 12. 4. 89 in Frankfurt a. M. Sein Vater war später Rabb. am Beth-hamidrasch in Berlin, und sein Bruder ist der Berliner Arzt und Rabb. Dr. Eduard Biberfeld. (N.)

Biberfeld, Carl; die Vornamen seiner Eltern waren: Nathan und Henriette. (E.)

Bielschowsky, Alfred, geb. 24. 8. 1870 in Oels, verh. mit Hedwig Goldschmidt, war ein Sohn von Emanuel B. u. Cäcilie Laqueur und starb hier am 18. 4. 1936. — Er war über ein Jahrzehnt im Vorstand der Israelitischen Krankenverpflegungs-Anstalt, zuletzt stellvertretender Vorsitzender derselben und hat mit größter Gewissenhaftigkeit sein Amt versehen; er war erfüllt von reinstem Idealismus und war allezeit bestrebt, seinen Mitmenschen zu helfen. Seine beiden Töchter Edith und Gertrud, Zwillinge, sind verheiratet, die eine mit Georg Weigert und die andere mit Arthur Joachim. (N.)

Biow, Raphael, Mos., Abraham, geb. 30. 9. 1773, erhielt am 29. 7. 1807 das Breslauer Bürgerrecht, war vom 31. 3. 1795 bis zu seinem am 20. 10. 1836 erfolgten Tode Mitglied der Brüdergesellschaft und wurde durch seine Frau Rahel (Resel) Inhaber der Stamm-Nr. 73. Er war Maler und hat sich um den Innenschmuck der 1829 eingeweihten „Storch-Synagoge" sehr verdient gemacht. Eine sehr schöne Zeichnung von ihm besitzt auch unser Gem.-Archiv. — Biow ruht auf dem Friedhof Claassenstraße und sein Grabstein hat die Nr. 1366. (N.)

Bloch, Lippmann (Eliezer), Philanthrop, Großkaufm.; geb. 2. 5. 1849 in Tarnowitz und gest. 27. 6. 1934 in Johannisbad. Er war zuerst im väterlichen Geschäft tätig, eröffnete 1877 in Breslau eine Großhandlung mit Erzen und entwickelte sein Unternehmen zu einer stolzen Höhe. Er war ein lauterer Charakter und bescheidener Mensch, ja, er war ein Mensch und Jehudi im besten Sinne des Wortes. Wo es nottat, da gab und da half er gern, und es ist keiner der Hilfe brauchte, leer von ihm gegangen. Mehr als 250 Vereinigungen und Instituten hat er seinen Beistand gewährt und ganz besonders dem hiesigen jüd.-theolog Seminar und der Schule. Er war ein großer Zionsfreund und hat schon 1908 mit seiner Gattin (Marie, geb. Roth) Palästina besucht. Als Anerkennung verlieh ihm das Rabb.-Seminar den „Morenu"-Titel und die Vertretung der Syn.-Gemeinde ernannte ihn anläßlich seiner goldenen Hochzeit am 30. 4. 1928 zum Gem.-Aeltesten. Sein Vetter war mein verehrter Lehrer auf dem Gebiete der Archivkunde, Prof. Dr. Philipp Bloch (geb. in Tworog OS. und gest. in Berlin), Rabb. an der Posener Brüdergemeinde, einer der besten Kenner und Bearbeiter der Gesch. der Juden in Posen. (N.)

Brann, Prof. Dr. — Sein Vater war der 1814 geb. Rawitscher Rabb. Ass. Salomon Br., der von 1853 bis zu seinem Tode (1903) Rabb. in Schneidemühl gewesen ist, und seine Tochter ist die Stud.-Ass. Gertrud Br., die in Breslau eine Privatschule hatte und jetzt in Palästina lebt. (E.)

Breinendorf, Dr. — Sein Vater war der Pferdehdl. Kaskel u. sein Bruder der Schneidermeister August Br. in Breslau. (E.)

Breslau, Arjeh Löb. — Ein Bild von ihm befindet sich auf Tabl. I „Berühmte Männer in Israel" von Israel Wiesen. (E.)

Broese. — Seine Schrift ילדות ובחרות ist s. Schule Wolf Friedländer in Königsberg gewidmet. (E.)

Bruck, Prof., Julius, geb. in Breslau 6. 10. 1840 als Sohn des Zahnarztes Dr. Jonas Br., stud. hier, in Berlin, Bonn und Paris Medizin und Zahnheilkunde, bestand 1858 die Staatsprüfung als Zahnarzt, wurde 1866 Dr. med. und erhielt 1870 die Approbation als Arzt. 1859 trat er in die Praxis s. Vaters ein, 1871 habilitierte er sich mit der Arbeit „Beiträge zur Pathologie und Histologie der Zahnpulpa" und wurde 1891 Professor. Er veröffentlichte versch. wissenschaftl. Arbeiten auf dem Gebiete der Zahnheilkunde und starb hier am 20. 4. 1902 (Wininger). (N.)

Burgfeld, Louis, wurde in Rosenberg OS. als Sohn eines Lehrers geboren. Kam in jungen Jahren nach Breslau und gründete hier um 1850 eine Strohhutfabrik. Er war, bevor er Vorst.-Mitglied der Gem. wurde, Repräsentant derselben und gehörte auch zum Vorst. der Industrieschule und der isr. Waisenanstalt. (Allgem. Zeit. d. Judent. 1912, 28.) (E.)

---

*) Dieser erschien zuerst im Breslauer jüdisch. Gem.-Blatt 1929, Nr. 10 u. 11 sowie 1930, 1—8, 11 u. 12 und 1931 als erweiterter Sonderdruck (195 Persönlichkeiten mit 42 Abbildungen) im Kommissionsverlag von Th. Schatzky-Breslau.

Die Selbsthilfegruppe jüdischer Körperbehinderter in Deutschland (SHGJK.) plant, unter der Förderung der Reichsvertretung der Juden in Deutschland, Abt. Zentralwohlfahrtsstelle, die Schaffung eines Heimes, das eine möglichst produktive Wohngemeinschaft von Körperbehinderten darstellen soll. Um einen Ueberblick darüber zu gewinnen, wieviele Körperbehinderte, gleich welchen Alters und Geschlechts, ihr Aufnahmegesuch in das zu schaffende Heim in Aussicht stellen, werden alle Interessenten oder deren Angehörige gebeten, an die Selbsthilfegruppe jüdischer Körperbehinderter in Deutschland, Berlin NW. 87, Tile-Wardenberg-Str. 10, folgende Fragen für alle Teile unverbindlich zu beantworten: 1. Wer hat den Wunsch zur Aufnahme in ein zu schaffendes Heim? 2. Welche Mittel stehen monatlich zur Verfügung? 3. Welcher Art ist die Körperbehinderung? (Möglichst genaue Beschreibung, insbesondere der Entstehung.) 4. Wann geboren?

Aufklärung und Romantik in ihrem Verhältnis zum Judentum

Moses Mendelssohn und Leopold Zunz zum Gedenken

Von Dr. Albert Lewkowitz

Wenn wir Mendelssohns und Zunz' anläßlich ihres 150. und 50. Todestages gedenken, so möchte dies nicht nur ein Akt der Dankbarkeit und der Pietät sein. Sondern in der tiefen Erschütterung unseres Lebens fragen wir, welche Richtung gebende Kraft von jenen Denkern für die Gestaltung unseres Lebens ausgehen kann. Können aber alsdann Mendelssohn und Zunz nebeneinander gestellt werden, Mendelssohn, der so tief auf die Emanzipation der Juden eingewirkt hat, und Zunz, dessen Wirken auch heut den meisten unbekannt geblieben ist? Die Beantwortung dieser Frage ist unsere Aufgabe.

So gewiß grade bedeutende Persönlichkeiten von ihrer Zeit bedingt und getragen sind, können Mendelssohn und Zunz nur aus ihrer Zeit, der Aufklärung und der Romantik verstanden werden. Was ist Aufklärung? Nicht ein willkürliches, oberflächliches Räsonieren des gesunden Menschenverstandes, sondern jene geistige Epoche von der Mitte des 17. bis ans Ende des 18. Jahrhunderts, in der das moderne Europa geschaffen wurde: die Trennung des Staates von der Kirche, die Begründung der Souveränität des Staates, Heer und Beamtentums als Grundlagen des Staates, die Entwicklung der industriellen und kapitalistischen Wirtschaft, die Nivellierung der sozialen und ständigen Gliederung in der freien Wirtschaft, die Begründung der modernen Naturwissenschaft, die Autonomie der sittlichen Erkenntnis, die Reform des Schulwesens mit dem Ziel der sich selbst vernünftig bestimmenden Persönlichkeit, die Durchsetzung der Souveränität des sich im Staat selbst regierenden Volkes.

Diese revolutionäre Veränderung des europäischen Lebens trieb das Problem hervor, was mit den Juden in diesem neuen Staat geschehen solle. Mendelssohn nahm zu diesem Problem vom Boden des neuen europäischen Geisteslebens Stellung. Indem er die Ideen der Aufklärung bejaht, ist für ihn das Judentum nicht ein Staat im Staate, sondern eine Religionsgemeinschaft, die auf Grund des göttlichen Gesetzes die jüdischen Individuen zur Erfüllung ihrer bürgerlichen und religiösen Aufgaben zu erziehen hat. Damit hat Mendelssohn die national-religiöse Gemeinschaft des jüdischen Volkes in eine Glaubensgemeinschaft, eine Konfession umgedeutet, die sich den Inhalten und den Aufgaben der allgemeinen sittlichen Lebensordnung eingliedert. Bei dieser Gleichsetzung von Judentum und Vernunftreligion mußte aber die Notwendigkeit eines religiösen Sondergesetzes für das Judentum, mußte die Autorität des Religionsgesetzes von den Nachfolgern in Zweifel gezogen werden. Entsprechend der Angleichung der Juden an die allgemeine Lebensform verlor das jüdische Gesetz seine Kraft. Die jüdische Gemeinschaft löste sich auf.

So wie die Aufklärung, bedeutet die Romantik nicht etwas Zufälliges, nicht Phantastik und nicht reaktionäre Gesinnung, sondern die unvergängliche Erkenntnis von den geschichtlichen Wurzeln des Menschen in Familie, Stamm und Volk. Herder ist es, der diese Erkenntnis erstmalig auf das Judentum anwendet und die Bibel als Nationalliteratur des jüdischen Volkes begreift. Die Bibel ist nach Herder das heilige Buch der Menschheit grade als Produkt der Geschichte des jüdischen Volkes, weil hier in der Individualität eines Volkes, seiner Ueberzeugung, Sitten, Gesetze und Lebensformen die tiefsten menschlichen Gefühle und Ueberzeugungen von Gott, Welt und Menschheit zum Ausdruck gelangt seien. Mit dieser Erkenntnis hat Herder sowohl den Dogmatismus wie die Aufklärung überwunden.

Es ist die Größe und die Leistung von Leopold Zunz, daß er, wie Herder die Bibel, so die nachbiblische jüdische Literatur und insbesondere die mittelalerliche religiöse Poesie der Juden als Ausdruck des von gleichen religiösen Kräften erfüllten nationalen Daseins erfaßte. Damit hat Zunz die religiös-nationale Gemeinschaft des jüdischen Volkes zur Grundlage auch des neuzeitlichen jüdischen Lebens zu erheben gesucht. Ohne den Juden eine politische Sonderexistenz geben zu wollen, ohne sie aus dem europäischen Kulturleben herauszuheben, sollten sie in aller Innigkeit der Teilnahme am europäischen Kulturleben die Kontinuität der jüdischen religiös-nationalen Gemeinschaft als Grundlage ihres persönlichen Lebens bewahren.

Dieser Sinn der Begründung der Wissenschaft des Judentums als der Erneuerung des national-religiösen Gemeinschaftsbewußtseins aber blieb auf den Kreis der jüdischen Wissenschaftler eingeschränkt. Je verlockender die Möglichkeiten waren, die die nichtjüdische Umwelt der Entfaltung der Persönlichkeiten gaben, umso weniger war man bereit, sich einer jüdisch-kulturellen Gemeinschaft verpflichtet zu fühlen. Die tiefen und schmerzlichen Erfahrungen der Juden in Ost und West haben uns erst erkennen lassen, daß wir auch unser menschliches Sein nur bewahren können, wenn wir in der jüdischen Gemeinschaft die Heimat unserer Seele wieder erringen.

Hat Mendelssohn uns für immer aus der Welt des Ghetto befreit und uns in das europäische Kulturleben hineingeführt, so fordert Zunz, daß wir mitten in der europäischen Kultur unseres seelisch-geistigen Zusammenhanges mit der jüdischen Gemeinschaft uns bewußt bleiben. Darum denken wir an Mendelssohn und Zunz als der Männer, die unserem Leben Richtung geben.

Bücher und Zeitschriften

Emil Bernhard Cohn: Die jüdische Geschichte. Ein Gang durch Jahrtausende

1936, Verlag Erwin Löwe, Berlin. 100 S. Preis 1.20 Mark.

Eine jüdische Geschichte auf nur 100 Seiten Umfang! Ein vermessener Versuch, so ist sicherlich mancher schnell versucht zu urteilen. Der Verfasser selbst ist sich der ungeheuren Verantwortung bewußt, die ein solches Unterfangen in sich schließt. Und doch können wir ihm danken, daß er es gewagt hat.

Viele Juden versuchen heute, erstmalig Fühlung mit ihrer Geschichte zu nehmen. Es ist begreiflich, wenn sie von den umfangreichen Werken, für die sie glauben weder Zeit noch Kraft zu haben, zurückscheuen. Dies Büchlein, das warmherzig, verantwortungsvoll und sachkundig geschrieben ist, wird ihnen ein Helfer sein. Der Verfasser bemüht sich auch, soweit dies bei dem gebotenen geringen Umfang möglich ist, die Querverbindungen zur allgemeinen Geschichte aufzuzeigen, ohne die die jüdische Geschichte einfach unverständlich bleibt.

Im Einzelnen wird man natürlich hier und da nicht mit jeder Formulierung einverstanden sein und auch Irrtümer anzumerken haben. Trotzdem aber kann dies Büchlein all den Suchenden, den Bünden und Schulen für die grundlegend erste Arbeit nur empfohlen sein. Bei einer zukünftigen Neuauflage wäre es angebracht, in wenigen Zeilen auf die wichtigsten Bücher zur jüdischen Geschichte hinzuweisen.

W. C.

Clara Michelssohn: Jüdisches Kind aus dem Osten

Philo Verlag, Berlin.

„Aisik Ormermanns Erste Reise" — eine ganz kurze Erzählung — zeigt uns ein Kind aus den ärmsten Schichten, das nur in dieser Welt des Elends zu Hause ist und fast verzweifelt, als es in eine Ferienkolonie, eine gepflegte, aber ihm nicht verständliche und feindselige Umgebung kommt. Dieses Kind, ein Produkt eines dumpfen, in sich geschlossenen Kreises, will garnicht aus seiner Kellerwohnung und all dem Jammer seines Daseins heraus. Demgegenüber das Leben des Kindes Chaim, eines dürftigen Knaben, der aber in frühzeitiger Erkenntnis sich ganz dem Lernen hingibt und vom Göttlichen erfüllt ist. Er stirbt, die Thorarolle im Arm, in der brennenden Schule.

Beide Erzählungen zeigen reifste Kunst und geben einen wertvollen Beitrag zur Psychologie des jüdischen Kindes aus dem Osten.

T..i.

Alexander Lernet-Holenia: Die Auferstehung des Maltravers. Roman.

Herbert Reichner Verlag. Wien—Leipzig—Zürich 1936.

Der Held dieses Romans, Graf Maltravers-Fortescue, aus uraltem Adelsgeschlecht, ist sittlich herabgekommen und wegen Falschspiels mit Zuchthaus bestraft worden. Nachdem er die Strafe verbüßt hat, findet er auf dem Schloß seines Bruders ein Unterkommen. Dort erkrankt er schwer und stirbt — wenigstens glauben es seine Angehörigen. In der Schloßkapelle, wo er aufgebahrt worden, erwacht er vom Scheintod. Sein Blick fällt auf das Bahrtuch, das die Devise seines Geschlechts trägt: „Stehe wieder auf, Fortescue!" Der Graf erhebt sich, entflieht und beginnt ein neues Abenteurerleben, das ihn nach Prag und Paris, nach Rom und Venedig führt. Schließlich sühnt er ein Leben, voll von Schurkenstreichen, durch einen Opfertod, den er zum Schutze eines Komplizen auf sich nimmt.

Man wird billig fragen müssen: wieso ist eigentlich sein Fortleben nach seinem Scheintode eine „Auferstehung" im sittlichen Sinne, wie sie doch der Verfasser meint? Die Streiche, die er seitdem unternimmt, sind sittlich nicht milder zu bewerten, als die seines Vorlebens. Für ein gesundes Empfinden ist die Figur des Helden höchst unsympathisch. Trotzdem ist das glänzend und geistreich geschriebene, von witzigen Einfällen und Paradoxen übervolle Buch eine fesselnde Lektüre, die den Leser vom Anfange bis zum Schlusse im Banne hält.

Gf.

Verantwortl.: Für den redaktionellen Teil: Manfred Rosenfeld, Anzeigenteil: Siegfried Schatzky, Verlag: E. Schatzky, sämtlich in Breslau.
Lohndruck: Druckerei Schatzky. D.-A. II. Vj. 1936. 5417 Expl., z. Zt. gültig Preisliste 4.



Bezugsquellen-Nachweis



Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nebenstehende Zeichen kenntlich.

Ausstatt.-Maß-Hemden
auch für Erez. Fertige Herrenwäsche, Schlafanz., Nachthemd., Krawatt. etc. Repar. gut u. billig. Hemdenklinik **Friedländer-Teller**, Junkernstraße 8 Telefon 575 66.

Automobile
Lohestr. 78/88 - Tel. 81224 **Neue** Automobile Zubehör **aller** Marken **Gebrauchte** Wagen reell und billig.



Automobile
Julius Mannheim
Breslau-Carlowitz, Telefon Nr. 467 19
Wagenstandort: Höfchenstr. 73-75, Hof, Telefon 344 45

Bedachungsgeschäft

M. Appel, Bedachungsgeschäft, Bauklempnerei, Installation für Gas u. Wasser, Breslau 5, Neue Graupenstraße 14. Telefon 232 24.

Bedachungsgeschäft

J. Kempinski, Telegraphenstraße 5, gegründet 1909. Bauklempnerei, Bedachungs- und Installationsgeschäft. Telefon 583 21.

Berufskleidung
gut und preiswert bei
Adolf Malinowitzer
Klosterstraße 21
Telefon 509 55.

Bettfedern-Reinigung
H. Hirsch, Neudorfstr. 81a u. Augustastr. 59. **Tel. 323 73.** Verkf. u. Reinigung v. Bettfedern, Daunen, Inletts. Abholung u. Zustellung fr. Haus. Fachm. Berat. Neuanfertig. v. Daunendecken

Bürobedarf
A. Wollmann, Breslau 1, Nikolaistraße 14, Fernruf Sammel-Nr. 571 54.

Drogen
Bruno Matthias, Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz, Gartenstraße 10.

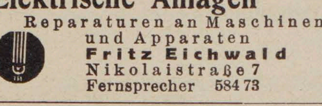
Drucksachen
Druckerei SCHATZKY
Gartenstraße 19
Fernsprecher Nr. 244 68/69
Buchdruck - Steindruck - Offsetdruck
Alle Geschäfts-Drucksachen
Plakate — Etiketten — Packungen.
Kalender.

Eisenwaren
H. BRAUER & SOHN
Teichstraße 26 Fernspr. 539 31
Alles für Haus und Wirtschaft
Große Auswahl - Billige Preise

Eisenwaren
Werkzeuge, Eisenwaren, Möbelbeschläge, Reformküch.-Einrichtungsgegenstände **Richard Standfuß**, Inh. **Leo Böhm**, Kupferschmiedestraße 39. Gegr. 1845. Telef. 266 54.

Eisenwaren, Werkzeuge
Eisenhandlung BRANDT
Friedr.-Wilhelm-Str. 89 / Tel. 280 36 empfiehlt Zeiss-Ikon Sicherheitsschlösser/Einkochgläser u. -Apparate Liegestühle / Friedhofsbänke

Elektr. Anlagen
B. B. I., S. Beyer G. m. b. H. Alte Taschenstraße 3/5 Fernruf 534 86. Konzessioniert auch für Steige- und Verbindungsleitungen

Elektrische Anlagen

Reparaturen an Maschinen und Apparaten
Fritz Eichwald
Nikolaistraße 7
Fernsprecher 584 73

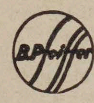
Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen
Lampen-Prinz, Elektromeister
Reuschestraße 47/48.
Telefon 599 31.
Kostenanschläge unverbindlich

Foto
ALEXANDER, Höfchenstraße 7
Bekannt für Qualitätsarbeit
Sämtlicher Fotobedarf

Hausinstallationen
Prüfung
Erhaltung
Beschaffung
Gas, Wasser, elektr Anlagen, Aufzüge, Heizungen, Öfen, Fernsprech-, Radio-Anlagen
Dipl.-Ing. M. Schreuer
Franz-Seldte-Platz 7 Tel. 840 74

Haus- und Küchengeräte
Emaille, Glas, Porzellan, sämtl. Wirtschaftsartikel, **Viktor Brill**, Sadowastraße 76 an der Höfchenstraße. Sonnabend geschlossen!

Haus- und Küchengeräte
Porzellan — Glas — Tonwaren Galanterie- und Spielwaren
Kaufhaus am Ritterplatz
Sandstr. 12, an der Rittermarkthalle

Herrenausstattungen


Herrenausstattungen feinster Art Popeline-Hemd **4.75**, reinseidene Binder von **1.75** an, Sportanzüge vom Lager **49.50**, Ulster und Regen-Mäntel **48.—**, Anzug nach Maß in bekannter Pfeiffer-Qualit., bietet in auserlesen Geschmack **B. Pfeiffer**, Schweidnitzer Straße 27 gegenüb. der Oper

Kohle — Koks
D. OELSNER
Hohenzollernstraße 75
Telefon 86032/33

Kunststopferei
für Teppiche und Garderobe
B. Schiller, Höfchenstraße 23
Fernsprecher **363 65.**

Leihhaus
Lachmann, Poststraße Nr. 1. Gold, Silber, Uhren, Juwelen. — Ankauf, Verkauf, Beleihung.

Linoleum

M. Danziger, Höfchenstr. 35 Ruf 343 51. — Ausführung sämtlicher Linoleum-Arbeiten. — Kostenanschläge bereitwilligst!

Malergeschäft

Siegm. Cohn, Schillerstr. 10
Fernsprecher 346 48.

Malergeschäft

Josef Herold, Breslau 21, Parsevalstraße 22. Malergeschäft. Fernsprecher 851 09

Malergeschäft

Karl Unger, Sadowastraße 46, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str., Tel. 373 94. Ausführung sämtl. Malerarbeiten geschmackvoll und billig.

Maßschneiderei
N. Drukarz. Erstklassige Herrenmoden nach Maß. **Jetzt** Sadowastraße 55 (zwischen Kaiser-Wilhelm-Straße u. Höfchenstr.) Telefon 332 29

Metallbetten
Stahl- und Auflege-Matratzen Chaiselongues; Betten-Vertrieb **E. Schragenheim**, Gartenstraße 24, gegenüber der Markthalle

Möbel

Zimmereinrichtungen / Küchen Ergänzungsstücke / Einzelanfertigungen / Aufarbeitungen **S. Brandt & Co.**, Möbel für Jedermann / Ohlauer Straße 45.

Möbeltransport
Siegfried Gadiel, Gartenstr. 34 Telefon 512 23. — Ausland- und Uebersee-Transporte — Lagerung — Verpackung 1a Referenzen.

Pelze
Pelzhaus Prister, Neue Graupenstraße 5. Tel. **588 62.** Pelze — Größte Auswahl — Billigste Preise — Umarbeitung — **Konservierung**

Pension
Pension Waldmann, Kaiser-Wilhelm-Str. 96/98, I, Ecke Goethestraße. Eleg. möbl. Einzel- u. Doppelzimmer. Erstkl. Teil- od. Ganzverpfl. a. f. kürz. Aufenth. Sammelruf 852 41. Bad, Aufz.

Durch
Kleine Anzeigen
aller Art, insbes. Stellen-Angebote oder -Gesuche, Unterrichtsanzeigen, Heiratsanzeigen, Pensions- und Zimmer-Angebote oder -Gesuche, An- u. Verkäufe im **Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt**
Große Erfolge!

Porzellan

Tafel- und Kaffee-Service, Kristall-Geschenke **Max Hamburger am Blücherplatz Ecke Junkernstraße.**

Radio

Breslaus ältestes Rundfunk-Fachgeschäft **Blumenfeld, Weidenstraße 5** Fernsprecher Nr. 535 15 Licht- und Kraftanlagen

Radio-Apparate
in der Umtausch-Aktion bis 15% Rabatt. **Taschenlampen-Vertrieb** Inhaber: Fritz Friedländer Schmiedebrücke 43 — Telefon 290 35

Rundfunkgeräte aller Marken
und elektr. Hausgeräte auch für Ausland **Heinz Baruch**, Rundfunk Höfchenstr. 59 / Ruf: 309 36 Teilzahlung / Reparaturen



Rundfunk-Vertrieb
ING. WERNER OELSNER
Gartenstraße 53/55 (Liebich)
Fernsprecher 34030
Radio / Elektro / Phono

Reinigung
von **Decken, Tapeten** u. **Wänden.**
ADOLF SCHILLER
Höfchenstraße 23
Fernsprecher 363 65

Schokolade, Konfitüren
TONI COHN
Gutenbergstraße 40 / Telefon 841 16
Postversand n. Übersee, bes Palästina

Schreibmaschinen
sowie Reparaturen. **A. Wollmann.** Breslau 1, Nikolaistr. 14, Fernruf Sammel-Nr 571 54. Füllfederhalter

Stahlmatratzen
repariert
H. FIESELER NACHF.
Altbüßerstraße 51
Fernsprecher 290 42

Tapeten
Alfred Danziger, Kaiser-Wilhelm-Str. 11. Tel. 33140. Spitzenleistungen in allen Preislagen. Zusendung von Musterbüchern auf Wunsch.

Uhren-
Reparatur-Werkstatt Karl Weiss, Karlstr. 46, a. d. Schweidnitzerstr Auch Reparaturen u. Umarbeiten v. Schmucksach. all. Art. Langjähriger Fachmann.

In jede jüdische Familie
gehört das
Jüdische Gemeindeblatt

Den Vielen, die mir zu meinem 70. Geburtstag so viele Ehrungen, Blumen und Geschenke haben zukommen lassen, danke ich auf diesem Wege aufs herzlichste.

Amalie Guttmann
Rehdigerstraße 10

Für die uns anläßlich der Barmizwah unseres Sohnes GERT erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir — zugleich in seinem Namen — unseren herzlichsten Dank.

Breslau, Juli 1936

Dr. Schreiber u. Frau
Erna, geb. Friedmann

Kaufen Sie bei unsern Inserenten

Das jüd. Auswandererlehrgut Groß Breesen bittet ihm unentgeltlich eine
Schreibmaschine
zur Verfügung zu stellen. Diesbezügliche Mitteilungen erbittet die Beratungsstelle der Synagogengemeinde, Wallstraße 9

Am 26. Juli

erscheint die

Sommerschluß-Verkauf

Nummer des Gemeindeblattes

Über 5500
Breslauer Familien
lesen das Gemeindeblatt

Deswegen inserieren auch Sie

vor allen Dingen im Gemeindeblatt

Zeitige Textlieferung erbeten
Anzeigenschluß 21. Juli
Auskünfte bereitwilligst

Verlag Breslauer Jüd. Gemeindeblatt
Breslau 5 · Gartenstraße 19
Fernsprech-Anschluß Nr. 23175

Keine jüdische Familie
in Breslau
ohne das
Breslauer Jüd. Gemeindeblatt!